

Wein als Beruf und Berufung

Text: Claudia Szellas

Renate Willkomm ist im Verein Vinissima Vorsitzende der Regionalgruppe Mosel/Ahr

In Veldenz (Kreis Bernkastel-Wittlich) hat Renate Willkomm als niedergelassene Ärztin gearbeitet, bis sie Mutter wurde. Von der Medizin kam sie zum Wein und hat dabei nie den Gesundheitsaspekt aus den Augen verloren. Nun ist Willkomm Regionalsprecherin des Kreises Mosel/Ahr im Verein Vinissima - Frauen und Wein e.V. Dieses Netzwerk fördert die Weiterbildung seiner Mitglieder und deren Austausch untereinander.

Bernkastel-Kues. Seit knapp 30 Jahren hat Renate Willkomm ihren ursprünglichen Beruf nicht mehr ausgeübt. „Nachdem die Kinder da waren, war es unmöglich, als Ärztin eine Halbtagsstelle zu bekommen – geschweige denn, flexibel weiter zu arbeiten“, berichtet sie. Im Unternehmen ihres Mannes Michael Willkomm – er ist Mitinhaber der Weinkellerei Peter Mertes in Bernkastel-Kues – „wollte ich eigentlich nie arbeiten“, gesteht sie. Dennoch war sie stets in den Betrieb eingebunden: „Wenn Gäste kamen, habe ich sie bei Weinproben und Führungen mit betreut. Mit der Umstellung der Kellerei auf EDV bin ich komplett in den Betrieb eingestiegen.“ Die blonde Frau mit den lachenden Augen engagierte sich im Qualitätsmanagement, baute diesen Bereich und den immer wichtiger werdenden Zweig Zertifizierung



Rieslingtrauben an der Mosel kurz vor der Weinlese.

Foto: Klaus Kimmling

Der Verein

Vinissima ist ein bundesweites, berufsbezogenes und generationenübergreifendes Netzwerk für Frauen, die als Winzerinnen, Önologinnen, Wissenschaftlerinnen, Weinhandlerinnen, Gastronominnen, Sommelieren, Journalistinnen oder im Weinmarketing tätig sind. Seit einigen Jahren werden zudem Förderpreise an den weiblichen Nachwuchs verliehen: Wine & Spirit Education Trust (WSET) für die beste Abschlussarbeit einer Frau, beste Absolventin an der Deutschen Wein- und Sommelierschule, beste Absolventin beim DLG-Jungwinzerwettbewerb und beste Jungwinzerin beim Bundesentscheid im Berufswettbewerb der Deutschen Landjugend.

gen in der Weinkellerei auf und stieg wegen der flexiblen Arbeitszeit dann doch in den Betrieb des Gatten ein.

Die Essenerin wuchs in einem Haushalt auf, in dem Wein einfach dazu gehörte: „Deshalb kannte ich von Kindheit an die Etiketten vieler bekannter Weingüter von der Mosel“, berichtet sie lachend. Als sie der Liebe wegen herkam, wusste sie zumindest schon einmal, was da so auf den Tisch kam. „Irgendwann erwischt einen die Faszination Wein.“

Ende der 1980er Jahre stellten die Willkomm das Weingut auf Bio um. „Wir machten das quasi als Reaktion auf Tschernobyl. Es war alles andere als eine Sache, die ankam“, erinnert sich sie sich. Mit der Übernahme des Trierer Domherrenbergs als ihr Weingut und dem konsequenten biologischen Anbau habe sie selbst der „Virus Wein“ vollkommen infiziert. „Früher interessierte mich das Wetter, damit ich wusste, ob ich ins Schwimmbad gehen kann. Heute sehe ich morgens bei Regen, dass es langsam zu viel wird für die Trauben“, erzählt sie. „Die Betrachtung des Wetters hat sich umdefiniert, wenn man von der Natur in seinem Beruf abhängig ist.“

Es gibt viele Frauen, die in

den Bereich Wein eintauchen – sei es durch Heirat oder die eigene Familienhistorie. Etwa 460 davon haben sich bundesweit im Verein Vinissima organisiert.

Starke Ehefrau im Hintergrund

„Ich wurde durch eine Bekannte auf diesen Zusammenschluss von Frauen aufmerksam, die alle irgendwie mit Wein zu tun haben“, erinnert sich Willkomm, die neue Vorsitzende des Be-

reichs Mosel/Ahr ist. Vor gut zehn Jahren wurde sie Mitglied. „Es ist eine tolle Sache: man lernt andere Frauen kennen, die in ähnlichen Situationen sind.“ Sie erläutert: „Die klassische Winzerin oder Ehefrau eines Winzers macht alles: Sie hat Gästezimmer, meist eine Straußwirtschaft, dann macht sie häufig die Buchhaltung, die Bestellungen. Sie ist also quasi für alles da.“ Dass der weibliche Part schon immer mitgearbeitet hat, lässt sich schwer bestreiten. Viele Weingüter würden sicherlich heute nicht da stehen, wäre keine



Renate Willkomm aus Bernkastel-Kues ist im Verein Vinissima Regionalsprecherin der Gruppe Mosel/Ahr.

Foto: Claudia Szellas

starke Gattin im Hintergrund tätig. Das Bild der Winzerin jedoch hat sich geändert: „Frauen sind heute gleichberechtigter, haben eine andere Ausbildung und viel weiter reichende Kenntnisse, die bis ins Marketing gehen“, erläutert Willkomm.

40 Mitglieder in der Region

Kenntnisse austauschen, gemeinsame Seminare rund um das Thema Weinanbau und mal über den Tellerrand schauen, was andere machen – das ist es, was die Vinissima-Damen miteinander verbindet. „Es ist ganz beeindruckend zu sehen, dass andere Frauen aus dem Weinbereich Ähnliches erlebt haben oder erleben wie ich selbst“, sagt Willkomm. Und da gilt sicherlich wie in vielen anderen Lebenslagen: Manchmal ist eben geteiltes Leid genauso gut wie geteilte Freude.

„Mal rauskommen und über den Tellerrand schauen und dabei das Thema Wein an sich immer im Blick behalten, das leben wir. In meinem Bereich gibt es gut 40 Frauen im Verein.“ Neben einem guten Netzwerk, das sich durch Vinissima ergibt, sind es auch Veranstaltungen wie „Weine und die vegane Küche“ – testen, ausprobieren und gemeinsam genießen –, zu denen sich die Wein-Damen jeden Alters treffen. Willkomm organisiert als Regionalleiterin zudem Vorträge.

„Das Thema Nachhaltigkeit wird immer wichtiger und ist für uns von sehr großem Interesse“, erläutert sie. Referenten, gute Weine und den Ort der Veranstaltung, das organisiert sie. Aber auch kleinere Treffen wie etwa ein Kinobesuch sollen dazu beitragen, mal Rebe Rebe sein zu lassen und zwischendurch Luft zu holen und zu entspannen.

Renate Willkomm selbst genießt am liebsten liebevolle Rieslinge. „Moselweine selbstverständlich“, sagt sie selbstbewusst. Und das nächste Vinissima-Treffen ist bereits geplant: Es geht zu einem neuen Mitglied an die Ahr – dort werden die Frauen mit Wein malen.